

SO SEHEN WIR ES

EXTRA

Inhalt

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 242, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Horgen
Erscheint 6mal jährlich
Nr. 2 / März 1982

	Seite
De Wädi meint	1
Splitter	2
Lebensqualität heisst auch soziale Sicherheit	3
Ihr Herz schlägt auf dem rechten Fleck - nämlich links	4/5
Lebensqualität. Für alle!	6
Die SP setzt sich dafür ein!	7
Unsere SP-Stadträte	8

De Wädi meint



Bereits sind wieder 4 Jahre vorbei. Meine Stimme ist wieder gefragt, ich werde von allen Seiten umworben. Aber bevor ich wähle, lasse ich mir immer die "Untaten" der Politiker durch den Kopf gehen. Ich weiss zwar auch nicht mehr alles, aber schliesslich ist man noch "Sammler" und hat alle Wahlprospekte und Fraktionsberichte auf die Seite gelegt. Diese sind mir nun nützlich. Beim

Lesen dieses Papierhaufens wird einem manches wieder viel bewusster.

Vor Wahlen ziehen fast alle einen "grünen Hut" an. Doch wer stellte das Signal bei der Vorlage über die Verlängerung der Holzmoosrütistrasse als einzige Partei nicht auf "Asphalt-Grau"? Die SP! Wer kämpfte im Gemeinderat gegen die Parkplätze an der Untermosenstrasse und fand eine Mehrheit? Die SP! Der Verzicht auf eine Korrektur der Strasseneinmündung alte Landstrasse - See-Strasse in der Rietliau wurde im Gemeinderat gegen den Willen der SP abgelehnt. Sind sie auch der gleichen Meinung wie der Bauvorstand, dass die Stadt nur die dringenden Strassenbauten realisiere? Meiner Ansicht nach wird aber jedoch vom Bauamt auf jede einmal gemachte Projektskizze ein "Expresstempel" geklebt.

Deshalb kann ich fast begreifen, dass das Bauamt nichts von den Waldrodungen im Gebiet des Grossholzes

wissen will, auch wenn dort seit einiger Zeit die March- und Waldgrenzen "bereinigt" und gleichzeitig Bäume gefällt werden. In der Bevölkerung höre ich ja seit längerer Zeit das Gerücht, nur so könne das Zivilschutzbildungszentrum gebaut werden! Ueber diesem ganzen Projekt liegt jetzt schon so viel Rauch, dass man meinen könnte, es habe bereits eine erste Uebung mit Rauchpetarden stattgefunden.

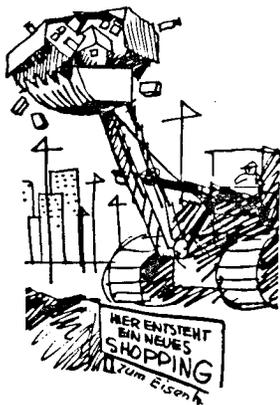
Natürlich sind nach aussen alle Parteien gegen Häuserabbruch. Als aber die SP die Häuser im Gebiet der Neudorfstrasse als schutzwürdiges Ortsbild bezeichnen und damit den Abbruch verhindern wollte, stimmten ausser dem LdU und der SP alle dagegen. Fast gleich ging es mit der SP-Motion zur Erhaltung des "Eisenhammers". Hier verlangte die SP eine Renovation und sprach sich damit gegen den Abbruch von zwei Häusern und gegen einen Neubau aus. Aber was passierte da? Der freisinnige Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission stieg vom Podium des Vizepräsidenten herunter,

**Lebensqualität.
Für alle!
Liste 6**



sprach sich gegen den Erhalt des "Eisenhammers" aus und stimmte gegen die Motion. Der gleiche Gemeinderat hatte einige Jahre vorher die Renovation als sinnvoll betrachtet. Nachdem die Motion doch noch knapp überwiesen wurde, ist der gleiche Gemeinderat ebenfalls wieder für renovieren! Ist das Flexibilität? Dass der Stadtrat nach diesem Resultat weiterhin auch eine Neubauprojektstudie finanziert, ist gelinde gesagt eine "Sauerei": Dafür haben die bürgerlichen "Sparapostel" wieder Geld.

Ueberhaupt fällt auf, wie die Bürgerlichen sich der Liegenschaften der Stadt "annehmen", nachdem sie dort jahrelang nichts gemacht haben. Neben vielen Ideen, Ratschlägen - die



Das ist für die
Bürgerlichen sanis-
ren und renovieren!...
Deshalb: SP statt .. P

vorhandene Projekte vermutlich verzögern sollen - und grossen Worten machen sie aber nichts konkretes. Der Polizeivorstand kann da in der Zeitung noch lange grosse Worte und Forderungen nach Renovation aufstellen und darauf hinweisen, dass er in der Baukommission - wie so eigentlich er und nicht der Leiter der Liegenschaftenabteilung? - vertreten ist. Seine grösste Leistung in den

letzten vier Jahren war lediglich die Neubeschilderung der Strassen mit Namens-, Hinweis- und Verbotstafeln. Dabei hätte er in seiner Polizeiabteilung sicher wichtigeres zu tun gehabt. Aber es ist eben leichter, über die Verlotterung von Häusern auszurufen, als der Verlotterung des Rechts entgegenzutreten.

Nicht aufgefallen ist mir bei den Ratsbesuchen jeweils die CVP, obwohl sie sich als Partei der Mitte für menschliche Werte einsetzen wollte oder sollte. Am menschlichsten kam sie mir dann vor, wenn sie im Rat vor Abstimmungen den Blick zur FdP hinüber wandte, um ja nicht falsch, das heisst gegen die FdP zu stimmen. Sowohl in der CVP, als auch in der FdP sitzen finanzkräftige Personen auf den Banken, die im Prinzip die gleichen Interessen haben. Leider nicht die Gleichen wie wir gewöhnlichen Mieter, Konsumenten und Lohnempfänger!

Ueberhaupt ist auffällig, wie die Parteien vor den Wahlen ihr Image zu ändern versuchen. Jahrelang wurde die SP ausgelacht, wenn sie für mehr Schulraum eintrat. Alle Vorschläge und Anträge in dieser Richtung wurden abgelehnt. Dies änderte erst, als die Beantwort-

2 ung auf die Interpellation Kellenberger vorlag. Plötzlich waren ausnahmslos alle für mehr Schulraum, sogar die FdP, die fast ihr ursprüngliches Ziel, das Sparen um jeden Preis, vergas.

Aber was erzähle ich Ihnen da! Wer das "SO" regelmässig liest, ist ja informiert und kennt meine Ansichten. Der kennt ja auch alle andern "Stories" aus der Gemeindepolitik. Und wer sie nicht kennt, oder nicht will, dass alles im bisherigen "Bürgertrott" weitergeht, der wählt wie ich die SP mit der Liste 6! Nur mit dem Gang zur Urne und nicht mit der Faust im Sack, können ich und Sie die Politik der "Grossen" in Wädenswil verändern!

SPLITTER

Die FdP tritt ein für "Mehr Freiheit, weniger Staat". Das ist ihr gutes Recht. Aber wenn man dann sieht, wie weit sie dabei gehen will, zum Beispiel mit dauernden Steuerfussenkungen, fragt man sich, wo der Unterschied liegt zwischen der FdP, die den Staat aushungern will und jenen, die aus dem Staat Gurkensalat machen wollen ...

Der siegesgewohnten FdP ist ihre Selbstsicherheit zum Verhängnis geworden. Da im Stadtrat normalerweise "von selbst" alles seinen gutbürgerlichen Gang geht, rechnete sie nicht damit, dass unsere Stadtoberen auch einmal die Argumente der im Gemeinderat unterlegenen SP-LdU-Minderheit aufnehmen könnte. Tatsächlich hatte aber der Stadtrat, entgegen der Empfehlung der bürgerlichen Gemeinderatsmehrheit, in der Gesamtplanvorlage vor, nicht nur den halben, sondern den ganzen "Stoffel" als Reservezone zu bezeichnen (= vorläufig freizuhalten). Jeder Gemeinderat erhielt ein dickes Buch, indem das stand. Die Raumplanungskommission brütete während Monaten über dem Gesamtplan-Entwurf. Die ehemaligen Freihaltungsgegner aber merkten nichts. Erst in der Gemeinderatssitzung ging ihnen ein Licht auf, und sie beklagten nun plötzlich die mangelnde Information. FdP-Rogenmoser stellte gar Antrag, einen Teil des "Stoffels" sofort zur Bebauung freizugeben, sah aber bald, dass er auf verlorenem Posten stand. Er zog es dann vor, seinen Antrag zurückzunehmen...

Zwei Tips für die Zukunft: Die Stadträte machen künftig Orientierungsabende für leseunkundige bürgerliche Gemeinderäte, und vor Kommissionssitzungen verteilt der Stadtweibel Weckamine!

Lebensqualität heisst auch soziale Sicherheit

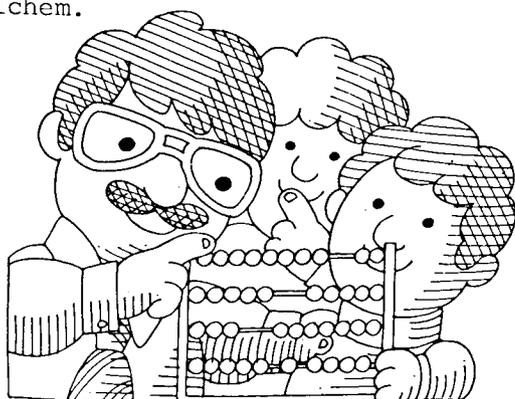
Alle Parteien sind für das Volk. Sind sozial. Vor den Wahlen! Danach vertreten die meisten Politiker dann wieder sich selber und ihresgleichen: gutsituierte und selbstgerechte Bürger. Und im Mittelpunkt steht häufiger das Portemonnaie: Bei jedem Wunsch, der an die Gemeinde herangetragen wird, schielt man zuerst nach dem Steuerfuss...

So predigen die Freisinnigen in der Wahlpropaganda "die Integration von alleinstehenden Elternteilen mit ihren Kindern in unsere Gesellschaft" - im Gemeinderat und in der Volksabstimmung aber wenden sie sich gegen die Einführung der Alimentenbevorschussung aufgrund eines SP-Vorstosses. Erzieher und Kinder sollen nach ihrer Meinung weiterhin um ihr rechtmässiges Guthaben betteln, den Gürtel enger schnallen oder zur Fürsorge gehen müssen!

Knausrig zeigen sich FDP- und SVP-Gemeinderäte auch gegenüber den Bezüglern von Ergänzungsleistungen, also den finanziell Schwächsten. Obwohl schon die Einkommengrenzen dafür sorgen, dass nur die Bedürftigsten Gemeindezulagen erhalten, wehren sich diese "Volksvertreter" dagegen, den Empfängern etwas höhere Sparbatszen zuzugestehen. Diese bescheidene private Absicherung - erarbeiten und ersparen mussten sich

Wer A sagt muss auch B sagen - Lebensqualität hat ihren Preis

Leute mit hohem Einkommen müssen bekanntlich einen grösseren Teil davon dem Steueramt abliefern als "Normalverdiener". Begreiflich, dass sie ein Interesse an Steuerfuss-Senkungen haben - ihnen "schenkt das ein". Weniger begreiflich ist der Versuch der bürgerlichen Parteien, dieses Sonderinteresse als Allgemeininteresse auszugeben. Gewöhnlichen Sterblichen bringt eine Steuerfuss-Senkung nur wenig ein - sie haben mehr von einer finanziell gesunden Stadt: Von einer Stadt, die nicht knausern muss an der Ausbildung der Kinder, an der sozialen Absicherung Benachteiligter, am Umweltschutz, an der Wohnbauförderung und ähnlichem.



die Betroffenen ihr Vermögen schliesslich selber - gehört offenbar nicht zur Sicherheit, die uns die "Recht und Ordnung"-Parteien laufend versprechen...

Die SP setzt sich seit jeher dafür ein, dass unsere Gesellschaft nicht nach dem Prinzip "alle gegen alle", sondern im Geist der Solidarität organisiert wird: Die Gemeinschaft trägt mit dem Einzelnen die grossen Risiken und steht besonders den in irgend einer Weise Benachteiligten bei. Damit Alter, Krankheit, Behinderung, Verlust des Ehepartners oder Ernährers in unserem reichen Land nicht mit materieller Not verbunden sind, steuern wir alle in guten Tagen unseren Anteil bei. Die SP hat auf diesem Weg schon viel erreicht. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass Lücken im sozialen Auffangnetz geschlossen werden, dass sich auch sicher fühlen darf, wer kein grosses Vermögen anhäufen kann.



Die SP ist für eine Stadt, in der nicht nur einige, sondern alle gut leben können. Damit soziale Verbesserungen wie die Alimentenbevorschussung und die erhöhten Bezugsgrenzen für AHV/IV-Zulagen möglich sind, haben wir uns stets dafür eingesetzt, der Stadt die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Leider sind wir damit in den letzten Jahren im Stadt- und Gemeinderat nicht durchgedrungen: Die Bürgerlichen zogen es vor, die Stadt mit Steuersenkungen (total 13 Steuerprozent seit 1978) auszuhungern, um dann berechnete Anliegen mit geheucheltem Bedauern unter Hinweis auf das fehlende Geld zurückzuweisen oder die Einwohner auf dem unsozialen Weg über Gebührenerhöhungen (z.B. für Abwasserreinigung, Nachtparkieren) zu schröpfen. Angesichts der auf uns zukommenden Steuerausfälle infolge der kantonalen Steuergesetzesrevision und der sich verschlechternden Wirtschaftslage wird sich diese Politik schon bald rächen!

Damit unsere Stadt sich weiterentwickeln, notwendige Vorhaben (z.B. Altersheim, Erweiterung Schulhaus Untermosten, Renovation von Altliegenschaften) ausführen und damit auch zur Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen kann, wollen wir unsere vorsichtige Finanzpolitik auch in der nächsten Amtsdauer fortsetzen. Wir sind überzeugt, dass wir damit der Mehrzahl der Wädenswiler mehr nützen als mit kurzfristigen Steuerergeschenken!
Richtig, ich wähle auch Liste 6 (Der Setzer)

Ihr Herz schlägt auf dem rechten Fleck Mit ihnen setzen Sie auf ein Wohnliebe



Josef Dorfschmid
(bisher), 1949, dipl. Kulturingenieur ETH, EDV-Analytiker. Mitglied der Raumplanungskommission des Gemeinderates.

Politische Schwerpunkte:
Planung

Besondere Anliegen:
Freihaltung des «Stoffel»; öffentliche Plätze; wohnliche Quartiere; erschwingliche Wohnungen.



Liliane Goldberger
(bisher), 1951, Primarlehrerin/Werkstudentin. Präsidentin der SP Wädenswil. Vizepräsidentin des Mieterverbandes Wädenswil.

Politische Schwerpunkte:
Umwelt/Ökologie; Erziehung; Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Besondere Anliegen:
Erhaltung von Altliegenschaften; Grünräume im Siedlungsgebiet; gleiche Volksschulbildung für Mädchen und Knaben.



Albert Schmid
(bisher), 1947, Schreiner. Präsident der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderats. Präsident der Sektion Wädenswil GBH.

Politische Schwerpunkte:
Bau- und Strassenwesen.

Besondere Anliegen:
Besseres Angebot an Sportanlagen; Erholungsgebiete/Spazierwege ohne Autoverkehr.



Willy Kellenberger
(bisher), 1940, Dr. sc. math. Versicherungsmathematiker (Vizedirektor). Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderats. Kantonsrat.

Politische Schwerpunkte:
Finanzen; Planung; öffentliche und private Versicherungen; Mietrecht.

Besondere Anliegen:
Finanzpolitik, die allen Einwohnern zugute kommt; Probleme der Au.



Hermann Koch
(bisher), 1951, Maschinzeichner, Gewerkschafts-angest., Mitglied der Raumplanungskommission des Gemeinderats. Vorstand der SP Wädenswil; SMUV-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:
Umwelt; Planung; Kultur; Selbstverwaltung; Politische Rechte und Freiheiten.

Besondere Anliegen:
Energiesparendes Bauen; Fussgänger- und vologerechte Verkehrsverbindungen; Naturschutz; gerechte finanzielle Lastenverteilung.



Hans Wöhrle
1941, Verkaufsberater. Mitglied der Steuerrkommission Wädenswil. GDP-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:
Finanzpolitik; Umwelt; Sozialwesen.

Besondere Anliegen:
Schuldenabbau; Wohnlichkeit unserer Stadt (massvolles Wachstum, mehr sozialen Wohnungs- und Eigenheimbau, mehr Alterswohnungen, Erhaltung von Grünflächen).



Rudolf Blickenstorfer
1958, Schreiner. GBH-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:
Finanzpolitik; Bauwesen.

Besondere Anliegen:
Gerechtere Steuern; Bekämpfung der Wohnungsnot.



Christine Wälti
1955, Laborantin. VPOD-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:
Gesundheits- und Sozialwesen; Frauenfragen; 3. Welt-Probleme.

Besondere Anliegen:
Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität; Förderung des öffentlichen Verkehrs.



Gerhard Stähli
1953, Bürochef PTT. Wahlbüromitglied. VSPB-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:
Finanzen; Soziales.

Besondere Anliegen:
Gerechtere Steuer- und Gebührenpolitik; mehr Alters- und Sozialwohnungen.



Rudolf Wildi
1931, Werkzeugmacher. Betriebskommissionspräsident. Vorstand Sektion Wädenswil SMUV.

Politische Schwerpunkte:
Arbeitnehmerrechte im Betrieb; Schule.

Besondere Anliegen:
Mehr preisgünstige Wohnungen.

Lebensqualität. Für alle!

Liste 6

Sozialdemokraten und Gewerkschafter

- links. Wädenswil für alle!



Silvia Stolz

(bisher), 1950, gelernte kaufm. Angestellte, Hausfrau.

Politische Schwerpunkte:

Umweltschutz; soziale Aufgaben.

Besondere Anliegen:

Bessere Integration der alten Menschen (z. B. Unterstützung für Pflege Angehöriger zu Hause); mehr Rücksichtnahme auf Kinder in allen Lebensbereichen.



Paul Stehrenberger

(bisher), 1930, Gärführer. Mitglied VHTL und Angestelltenkommission.

Politische Schwerpunkte:

Umwelt- und Energiepolitik; Schul- und Jugendprobleme; Mitspracherechte am Arbeitsplatz.

Besondere Anliegen:

Einsatz für die schwächeren Mitglieder unserer Stadt, vor allem in der Wohnungsfrage; Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitgestaltung (z. B. mehr Familiengärten).



Peter Walt

(bisher), 1926, Sekundarlehrer. 1980/81 Gemeinderatspräsident.

Politische Schwerpunkte:

Bildungs- und Jugendpolitik; Umweltschutz.

Besondere Anliegen:

Musikpflege; Freizeitgestaltung; für ein sinnvolles Leben und die menschliche Entfaltung aller, auch der Schwächeren.



Anton Suppiger

(bisher), 1943, Schreiner. Wahlbüro-Mitglied. Präsident Sektion Wädenswil VHTL.

Politische Schwerpunkte:

Gesundheit und Sport; Bauwesen.

Besondere Anliegen:

Sorge tragen, dass bereits Vorhandenes erhalten bleibt und sinnvolles Neues dazu geschaffen wird.



Georg Wüest

1947, Physiker.

Politische Schwerpunkte:

Siedlungs- und Energiepolitik; Schule.

Besondere Anliegen:

Im Einklang mit der Natur leben; durch gezielte Siedlungspolitik Jung und Alt, Wohnen und Arbeiten, Käufer und Läden einander näher bringen; lebenswerte Räume schaffen und erhalten.



Rudolf Hotz

1956, Sozialarbeiter. VPOD-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:

Jugend- und Sozialpolitik; Friedensbewegung.

Besondere Anliegen:

Lebensqualität statt -quantität; Selbstverwaltung.



Johann Frey

1933, Chauffeur. Wahlbüromitglied. Kantonaler Geschworener.

Besondere Anliegen:

Günstige Wohnungen für Rentner; Familiengärten.



Erich Kollbrunner

1941, Maurerpolier. Aktuar Sektion Wädenswil GBH.

Politische Schwerpunkte:

Bauwesen; Schule.

Besondere Anliegen:

Familiengärten.



Erwin Zehnder

1956, Giesser/kfm. Angestellter. Trainer Veloclub Wädenswil.

Politische Schwerpunkte:

Sport; Jugendarbeit; öffentlicher Verkehr.

Besondere Anliegen:

Ausbau der Sportanlagen; Unterstützung der sporttreibenden Jugendlichen; Bekämpfung der Wohnungsnot; Umsteigen der Pendler auf die Bahn fördern.



Jürg Hofer

1954, Werkstudent. VPOD-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:

Sozialpolitik; Umweltschutz; Entwicklungspolitik; Strafvollzug.

Besondere Anliegen:

Unterstützung von Randgruppen; Förderung des öffentlichen Verkehrs - Abbau des Autoverkehrs.



Hans-Rudolf Schweizer

1934, Schlosser. Vorstand Sektion Wädenswil SMUV. Kassier Arbeiter-Schützenverein.

Besondere Anliegen:

Erhaltung von Altwohnungen; Förderung von Alterswohnheimen.



Silvano Cereghetti

1935, Betriebsschlosser. Primarschulpfleger; Wahlbüromitglied. VHTL-Mitglied.

Politische Schwerpunkte:

Schul- und Jugendprobleme.

Besondere Anliegen:

Genügend Schulraum; Erhaltung von günstigen Wohnungen.

Lebensqualität. Für alle!

Klar: Umdenken ist nötig! Aber Umdenken braucht Zeit. Damit während dieser Zeit nicht nur wortreich gewarnt und 'erfolgreich' missverstanden wird bis es dann zu spät ist, haben wir uns auf verschiedene Arten eingesetzt.

Kennen Sie das Lied vom 'Alpenflug' von Mani Matter?

Manchmal kann schon viel erreicht werden, wenn die heutigen technischen Möglichkeiten geschickt angewendet werden. Das kann sogar mit Sparen verbunden sein. Wir denken z.B. an Wärmeisolation, Alternativenergien, umweltfreundlichere Fahrzeugmotoren.

Mit Energie fürs Energiesparen

Februar 1979: SP-Postulat für optimale Energienutzung

- Verbesserung der Information über Energiefragen dank Energiekommission
- Erarbeitung von energiefreundlichen Aenderungen an Bauordnung etc.
- Errichtung einer Energieberatungsstelle
- Energiesparen bei Gemeindeprojekten

Das war zuviel für die Bürgerlichen

Februar 1980: SP-Postulat für Energiekonzept

- Verbesserung der Information der Beteiligten
- Analyse der Energiesituation in der Gemeinde
- Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für energiefreundliche Aenderung von Gemeindeerlassen

Das schluckten sie. Die stadträtliche Antwort steht noch aus!

Doch etwas erreicht:

März 1981 **BRAVO BAUAMT!** Stadtrat verteilt eine Energiebroschüre in alle Haushaltungen. Bauamt bietet Energieberatungsstelle an.

(Wir sagen das gern. Wir wollen nicht einfach höhnen.)

Umdenken auch im Kleinen

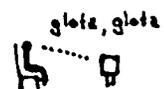
Manchmal gilt es anzuhalten, sich zurückzuerinnern -- und im Kleinen beginnen umzudenken.

Wissen Sie noch, wo Sie als Kind am liebsten spielten? - Auf dem Normspielplatz?

Wissen Sie noch, wie oft (vor allem bei trübem Wetter) Sie auch auf der Strasse spielten? Ist der Verkehr wirklich immer wichtiger? Muss er so schnell durch Quartiere zirkulieren?

Wissen Sie noch, wie Sie schon als kleiner Knirps im Quartierladen einkaufen konnten? Wo ist jetzt Ihr nächster Laden?

Wissen Sie noch, wie man sich jeweils an Sommerabenden am Platz bei der Linde traf? Jetzt treffen sich Autos dort - die Leute sollen TV-glätzen.



Mit erfolgreichen Aenderungsanträgen haben wir solche Hinweise in die Zielsetzungen der Ortsplanung hineingetragen. In der nächsten Amtsperiode soll die Detailplanung erfolgen. Wir setzen uns dafür ein, dass sie für und mit der Bevölkerung geschieht. Wir wollen, dass diese Ziele keine Papier-Ideen werden. - Doch wirklich keine Bier-Idee!

7 Die SP setzt sich dafür ein!

Manchmal, wenn die Sachzwänge, die wirtschaftlichen Erfordernisse einen fast erdrücken, gilt es energisch zu werden:

STOFFEL

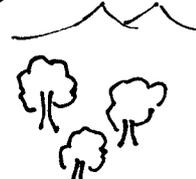
Eine kleine Chronik:

- März 1979: Der Stadtrat präsentiert das Leitbild. Der Stoffel soll überbaut werden.
- Juni 1979: Verschiedene Vorstösse (SP, LdU) führen dazu, dass der Stadtrat im Stoffel vorläufig keine Baubewilligungen erteilt.
- März 1980: Die bürgerliche Mehrheit des Gemeinderates will den grössten Teil des Stoffels zur Ueberbauung freigeben.
- Juli 1980: Gründung einer Arbeitsgruppe für grünen Stoffel (SP, LdU, weitere Interessierte). Der Stadtrat kann veranlasst werden, eine Expertise in Auftrag zu geben.
- Oktober 1980: Die Expertise zeigt, dass eine vorläufige Freihaltung eine sinnvolle und gangbare Möglichkeit ist.
- Dezember 1980: Der Richtplanentwurf des Stadtrates sieht im Stoffel Reservezone (= vorläufige Freihaltung) vor.
- Februar 1982: Der Gemeinderat beschliesst, nach letztem Ueberbauungsknurren der FdP, Reservezone.

Bürgerliche für grauen Stoffel



SP will grünen Stoffel



Vorläufig bleibt er grün



Kämpfen Sie mit uns, dass daraus 'immer' wird.

Energisch gegen Wirtschafts- und Sachzwänge

WOHNUNGEN

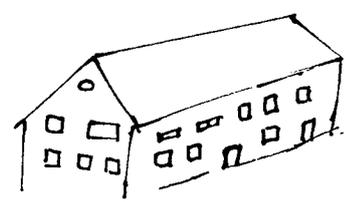
3 1/2-Zimmer-Wohnung ab 1230 Fr. exkl. NK
 4 1/2-Zimmer-Wohnung zu 1323 Fr. inkl. NK
 4 1/2-Zimmer-Wohnung ab 1475 Fr. exkl. NK
 3-Zimmer-Wohnungen ab 1280 Fr. exkl. NK

Das rentiert - für die andern

- Dieser Rendite zuliebe sollen
- Eltern nicht mehr Väter und Mütter, sondern nur noch Chrapfner sein können. - Das wollen wir nicht.
 - Betagte bangen müssen, aus ihrer angestammten Umgebung vertrieben zu werden. - Das wollen wir nicht.
 - Menschen nur noch mit Superkomfort leben müssen, als Pendler zwischen Arbeitsstress und Konsumtrip. - Das wollen wir nicht.

Es gilt:

- . alte, komfortarme Häuser zu erhalten
- . den sozialen Wohnungsbau zu fördern
- . wo nötig Mietzinse zu verbilligen



Jetzt isch's Zit für d SP!

Ich interessiere mich für die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei und möchte vielleicht beitreten. Schicken Sie mir Unterlagen und ein Beitrittsformular.

Name:

Adresse:

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 242
8820 Wädenswil

Jetzt wott ich es SO-Abo

"SO sehen wir es" erscheint ca. 6x jährlich. Das Abonnement kostet Fr. 5.--

Ich möchte "SO" abonnieren:

Name:

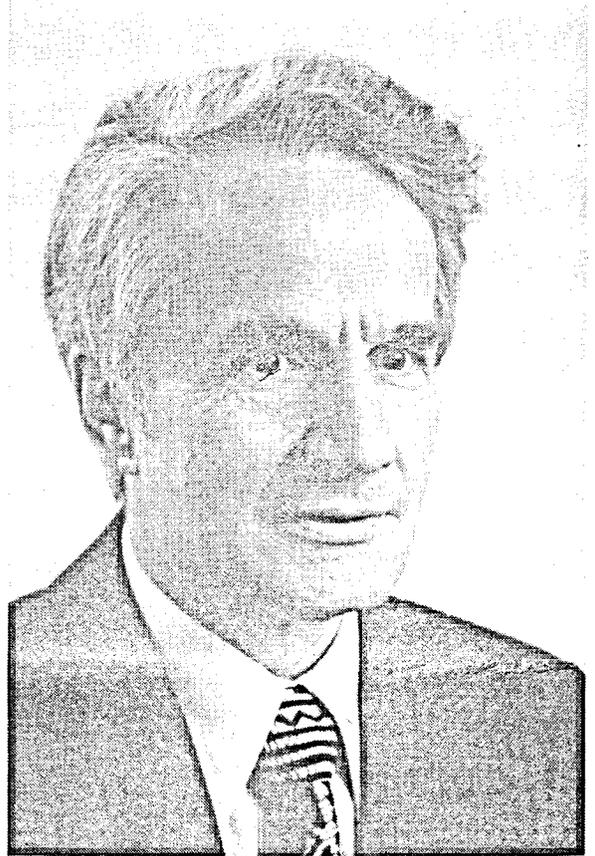
Adresse:

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 242
8820 Wädenswil

Wieder im den Stadtrat - mit Taten für Lebensqualität



Bruno Lang
Dr. iur., 1939. Juristischer Sekretär bei der Direktion des Innern des Kantons Zürich.



Hans Schulthess
1925, Bezirksrichter.

Unsere Stadträte streben ein klares Ziel an. Sie wollen ihre Vorstellungen verwirklichen - Vorstellungen, die aus der Verbindung ihrer eigenen Persönlichkeit mit dem Gedankengut unserer Partei erwachsen.

Sie versuchen mit ganzer Kraft, die anfallenden Aufgaben, im Kleinen wie im Grossen, im Sinne ihrer Grundhaltung zu verwirklichen.

Natürlich stossen sie auf Widerstand, vor allem im Stadtrat selbst. Ihre zukunftsgerichteten oft in kleine Schritte. Aber es geht vorwärts.

AZ 8820 Wädenswil
Schweizerische
Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

**Darum:
Mehr Wähler für die SP -
mehr Gewicht für unsere Stadträte**